

EISENBAHNGESCHICHTE(N) AUS NIEDERSACHSEN

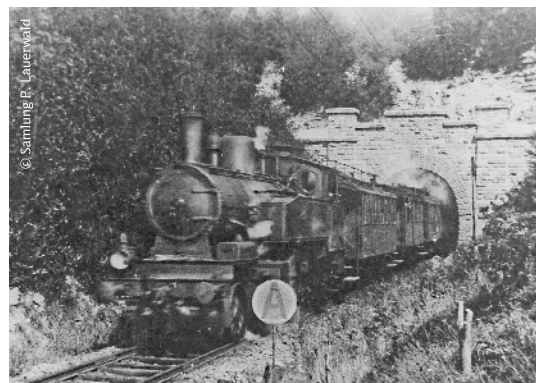
# Von Herzberg nach Bischofferode

**Geschichten hinter der Geschichte:** Takt stellt sie vor. In dieser Ausgabe wollen wir an eine fast vergessene Nebenbahn im Süden Niedersachsens erinnern.

**Herzberg.** Am 1.11.1911 eröffneten die Preußischen Staatsbahnen die 28 km lange Strecke von Herzberg (Strecke Northeim – Nordhausen) nach Bischofferode. Dort bestand Anschluss an die bereits vorhandene Strecke Bischofferode – Bleicherode Ost. Natürlich besaß die eingleisige Nebenbahn nicht die Bedeutung einer Hauptstrecke mit Schnellzügen und Güterzügen des Fernverkehrs. Aber wichtig waren diese Strecken auch. Sie erschlossen ländliche Gebiete und ermöglichten den Transport von dort erzeugten oder benötigten Gütern. Außerdem brauchte die Bevölkerung die Bahn, um in benachbarte Orte zu gelangen. In unserem Fall spielten auch Kalitransporte von Bleicherode und Bischofferode zu den Seehäfen eine wichtige Rolle. Neben dem bescheidenen Güterverkehr fuhr im Sommer 1939 vier, an Samstagen sechs und an Sonntagen fünf Personenzugpaare. Im April 1945 wurde der Betrieb zunächst eingestellt. Eine Reihe von Kriegsschäden war zu beseitigen. Ab 3.1.1946

konnte zwischen Herzberg und Zwinge wieder gefahren werden. Dort endete die Strecke durch die Zonengrenze, die unmittelbar durch den Bahnhof Zwinge führte. Die Laderampe des Bahnhofs lag auf westlicher Seite und wurde zum Endbahnhof der Strecke ausgebaut. Er erhielt die Bezeichnung „Zwinge Laderstraße“, später „Zwinge West“. Wurde ein Güterwagen an einem der beiden Bahnhöfe zum anderen Zwinger Bahnhof aufgegeben, legte er 300 km zurück. Man sprach daher „vom längsten Bahnhof in Deutschland“. Wahrscheinlich ist das aber niemals vorgekommen. Der Verkehr blieb bescheiden. Die Zonengrenze einerseits, aber auch der Straßenbau im ländlichen Bereich und die heranrollende Autowelle machten Personenzüge überflüssig. Zum 28.5.1961 wurde der Personenverkehr im westdeutschen Abschnitt eingestellt. Das Teilstück Rhumspringe – Zwinge West, das für den Güterverkehr zunächst noch in Betrieb blieb, folgte zum 1.3.1971. Nur von Herzberg bis Rhumspringe mit der romantischen Rhumequelle, die ein bedeutender Anziehungspunkt für Ausflügler ist, gab es noch etwas Güterverkehr. 1981 waren es 103 Container, die Rhumspringe zum Ziel hatten. Sie kamen aus den USA und enthielten

amerikanische Motorboote für einen in Rhumspringe ansässigen, aber über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus bekannten Händler. Da diese Container problemlos und preisgünstiger über das aufstrebende Container-Terminal in



**Die Gesamtstrecke ist fertig.** Abnahme- und Belastungsfahrten treffen sich.

Göttingen nach Rhumspringe gefahren werden konnten, wurde der Betrieb auf der Strecke zum 1.2.1982 eingestellt. Auf dem östlichen Streckenteil kam es am 28.5.1972 zur Betriebseinstellung zwischen Zwinge und Bischofferode. Nach der Wende folgten am 24.5.1998 der Abschnitt Bischofferode – Großbodungen und schließlich am 27.6.2001 das Reststreckenstück Großbodungen – Bleicherode Ost.



**Bauarbeiten** auf dem ersten Streckenabschnitt Bleicherode – Kleinbodungen 1907